

Neuer Pfarrer in Chur gewählt

Daniel Wieland heisst der neue Pfarrer der Evangelischen Kirchgemeinde Chur. Die ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung hat am Montagabend den 52-jährigen gebürtigen Churer gewählt.

Von Reinhard Kramm

Chur. – «Mir sind Menschen und das Christsein wichtig», sagte der amtierende Vizedekan der Bündner Kirche, Daniel Wieland, am Montagabend vor den 107 stimmberechtigten Mitgliedern der Kirchgemeindeversammlung in Chur. Der vierfache Familienvater wuchs in Chur auf und ging dort zur Schule. Als Pfarrer amtierte er in Seewis im Prättigau und bis zuletzt in Davos Platz.

Die Versammlung wählte Wieland schliesslich mit 93 Stimmen. Er tritt damit am 1. August die Nachfolge von Pfarrer Kurt Bosshard im Quartier Neustadt/Comander an.

Ersatzwahlen im Vorstand

Auch für den Kirchgemeindevorstand standen Ersatzwahlen an. Neu wurde Heidi Steger-Comminot als Nachfolgerin von Hansruedi Röthlisberger gewählt, der im August letzten Jahres zurücktrat. Die 45-jährige Churerin ist Hausfrau und Mutter von drei erwachsenen Kindern. Karin Murnig wurde zur Präsidentin der Quartierkommission Neustadt/Comander gewählt, Daniela Coray als Mitglied in die Quartierkommission Altstadt für die zurückgetretenen Röthlisberger und Lea Rubin.

Organigramm für mehr Transparenz

Die Churer Kirchgemeindepäsidentin Nina Schaad stellte das bereinigte Organigramm vor, mit dem sie – nach den Turbulenzen der vergangenen Jahre – mehr Transparenz bei den internen Abläufen schaffen will.

Im Weiteren präsentierte Präsidentin Schaad eine Analyse über die Öffentlichkeitsarbeit der Kirchgemeinde, die im Frühjahr 2010 von Studenten der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) in Chur erstellt wurde. Der Vorstand wird über sein weiteres Vorgehen zur Öffentlichkeitsarbeit an der Kirchgemeindeversammlung von kommendem Juni orientieren.

Referat in Savognin über Biodiversität

Tiefencastel. – Am kommenden Samstag, 29. Januar, findet um 20 Uhr in der Sala Segantini in Savognin ein Referat von Biodiversitäts-Fachmann Jürg Stöcklin vom Botanischen Institut der Universität Basel statt. In seinem Referat zeigt Stöcklin, dass die Massnahmen der heutigen Agrarpolitik nicht ausreichen, um die landschaftliche und biologische Vielfalt im Alpenraum zu erhalten, wie aus einer Medienmitteilung hervorgeht.

Hinsichtlich der Biodiversität nehmen die Alpen in Europa eine aussergewöhnliche Stellung ein, wie es weiter heisst. Die alpinen Ökosysteme dienen dem Menschen nicht nur als Lebensraum und ermöglichen ihm die Nahrungsmittelproduktion. Sie fördern auch die Bodenfruchtbarkeit, die Reinhaltung von Wasser und Luft und den Schutz vor Lawinen, Steinschlag und Erosion. (so)

IN KÜRZE

Pro Senectute lädt zum Gespräch. Die Pro Senectute Graubünden organisiert ab Ende Monat unter dem Namen «Immer wieder sonntags...» sechs Gesprächsrunden. Das erste Treffen findet am Sonntag, 30. Januar, zum Thema «Älter werden» mit der Churer Stadträtin Doris Caviezel-Hidber im Café «B12» an der Brandstrasse 12 in Chur statt. Der Eintritt ist frei. (so)

Leuthold: «Die Grippe hat Graubünden voll im Griff»

In Zernez war letzte Woche wegen der Grippewelle schulfrei. Bis zu 80 Prozent der Schüler waren erkrankt. In der Schweiz ist die Grippe derzeit weit verbreitet. Drei Viertel der Patienten haben die Schweinegrippe.

Von Fadrina Hofmann

Zernez. – In Zernez kam es letzten Donnerstagmorgen zu einer Premiere: Die Schüler der Oberstufe konnten nach Hause gehen, weil die Schule «wegen Grippe» geschlossen werden musste (Ausgabe von gestern). Bis zu 80 Prozent der Schüler einer Klasse fehlten wegen Krankheit. Vier Lehrer mussten ebenfalls das Bett hüten, sodass nicht mehr genügend Lehrpersonen verfügbar waren.

Auch in der Unterstufe des Schulkonsortiums «A fin Z» gibt es ver-

mehrt Krankheitsfälle. Die Kinder kommen aus Ardez, Guarda, Lavin, Susch und Zernez. Man könnte also behaupten: Das halbe Unterengadin wurde von einer Grippewelle erfasst. «So schlimm ist es nun auch wieder nicht», so Schulleiter Reto Lehner gestern auf Anfrage. Bereits habe sich die Situation normalisiert. Am Montag fehlten noch zwölf von 50 Oberstufenschülern, und auch die Lehrer haben sich anscheinend rasch erholt.

Keine Panik wegen Schweinegrippe

Auffallend ist laut Lehner, dass alle Erkrankten die gleichen Symptome zeigten: Husten, Kopfschmerzen und Fieber. Es handelt sich um typische Anzeichen der Schweinegrippe (H1N1). «Wir wissen nicht, um welche Grippe es sich handelt», so Lehner. Laut ihm werden diesbezüglich keine Abklärungen gemacht. Die Schule in Zernez steht mit der hohen

Krankenrate nicht alleine da. Rudolf Leuthold, Leiter des kantonalen Gesundheitsamtes, bestätigte: «Die Grippe hat Graubünden voll im Griff.» Für Influenza gibt es keine Meldepflicht. Leuthold hat seine Informationen vom Meldesystem des Bundes, an dem sich 200 Hausärzte aus der ganzen Schweiz beteiligen. Sie melden wöchentlich die Anzahl ihrer Patienten mit grippeähnlicher Erkrankung (Influenza-Verdacht). Momentan heisst es für die ganze Schweiz «Grippeaktivität weit verbreitet, Tendenz steigend».

Erstaunlich ist, dass bei 75 Prozent der Erkrankten der Subtyp H1N1 diagnostiziert wurde – also die Schweinegrippe. Im Vergleich zum vergangenen Jahr scheint diese Tatsache heute aber niemanden zu beunruhigen. «Mittlerweile haben wir herausgefunden, dass es sich um eine normale Grippe handelt», erklärte Leuthold

die allgemeine Gelassenheit. Die Hygienemassnahmen gelten laut Leuthold aber nach wie vor, um eine Ansteckung zu vermeiden.

Keine speziellen Massnahmen

Die Schule in Pontresina wurde letztes Jahr von der Schweinegrippe heimgesucht. Dieses Jahr halten sich die Grippefälle in Grenzen. «Wir haben ein paar kranke Schüler in einzelnen Klassen, aber das ist nichts Aussergewöhnliches», meinte Schulleiter Domenic Camastral. Er vermutet, dass die grosse Epidemie des vergangenen Jahres die Schüler mit einer gewissen Immunität ausgestattet habe. Wie auch in Zernez gab es in Pontresina heuer keine besonderen präventiven Massnahmen gegen die Schweinegrippe. Der «nicht dramatische» Verlauf der Krankheit habe die Angst vor der Schweinegrippe vertrieben, so der Schulleiter.



Stolze Magazinmacher, Schönheiten und ein Spitzenkoch: «Graubünden geht aus»-Chefredaktor Wolfram Meister (links) und Verleger Ralph Lindemann präsentieren die neueste Ausgabe. Miss Südostschweiz Gianna Meier (links) und ihre Vorgängerin Carole Jäggi umgarnen Weltklassekoch Andreas Caminada.



Wenn Gastronomen auf ihre Kritiker treffen

Zum dritten Mal ist die Gastrofibel «Graubünden geht aus» erschienen. An der Vernissage im «Kronenhof» in Pontresina dominierte eine Frage: «Bin ich drin?»

Von David Sieber (Text) und Rolf Canal (Bilder)

Pontresina. – An Gastroführern herrscht kein Mangel. Unzählige Publikationen vergeben Punkte, Sterne, Löffel und Hauben. Und dennoch ist der Markt nicht gesättigt, hungern die Auswärtsesser nach Tipps. Deshalb ist es kein Wunder, dass das Ma-

gazin «Graubünden geht aus» bereits seine dritte Ausgabe erlebt.

Raffiniertes Rezept

Das Rezept des Verlags, der Zürcher Gourmedia AG, funktioniert in Graubünden genauso wie in Basel, Zürich und im Tessin: Eine Schar Gourmets schwärmt «undercover» aus, um sich in den ihnen zugeteilten Restaurants gütlich zu tun. Die Richtlinien, die sie dabei zu befolgen haben, sind streng und sollen eine Einflussnahme verhindern. Chefredaktor Wolfram Meister komponiert aus den einzelnen Zutaten, also den Testberichten, das Menü, also das jährlich erscheinende Heft.

Auch in diesem Jahr ist das Resultat äusserst wohlschmeckend. 125 Restaurants werden vorgestellt. Eine Rangliste, etwa nach Punkten, gibt es nicht. Dafür gibt es verschiedene Kategorien, die der Breite der Auswahl gerecht werden, und vom «gemütlichen Bergbeizli für Geniesser» über die «Bündner Trendsetter» bis zur «Grossen Küche für Gourmets» reichen. 44 Restaurants sind in diesem Jahr neu dazugekommen, darunter manch eine Trouvaille, von der bisher kaum die Rede war. Zudem ist der Titel des Hefts Programm: In allen Winkeln Graubündens wurden die Tester fündig. So wird der geignete Leser geradezu

verführt, etwa das Berggasthaus «Post» im abgelegenen Prättigauer Dörfchen Schuders zu besuchen.

Fingerfood und Branchenkatsch

An der Vernissage vom Montagabend im «Kronenhof» in Pontresina, an der die Gäste – Wirte, Köche, Hoteliers, Gastrokritiker, Sponsoren – von fünf Engadiner Spitzenköchen mit reichlich Häppchen, neudeutsch Fingerfood, verköstigt wurden, waren die ersten Exemplare im Nu verteilt. Eifrig wurde das eigene Restaurant gesucht, dazwischen Branchenkatsch ausgetauscht. Doch längst nicht alle fanden Erwähnung. Sie müssen aufs nächste Jahr hoffen.



Genuss und Freude pur: TV-Moderator Rainer Maria Salzgeber (Mitte) kostet, was Michel Dome, Küchenchef des St. Moritzer Hotels «Schweizerhof» (links), und «Platzhirsch» Bernd Schützenhofer gezaubert haben. «Socka Hitsch» alias Christian Zwicky (kleines Bild) gefällt in Pontresina. Ebenso Romana Hendry und Thomas Portmann vom Churer Restaurant «Basilic» sowie Winzer Andrea Davaz aus Fläsch.

